

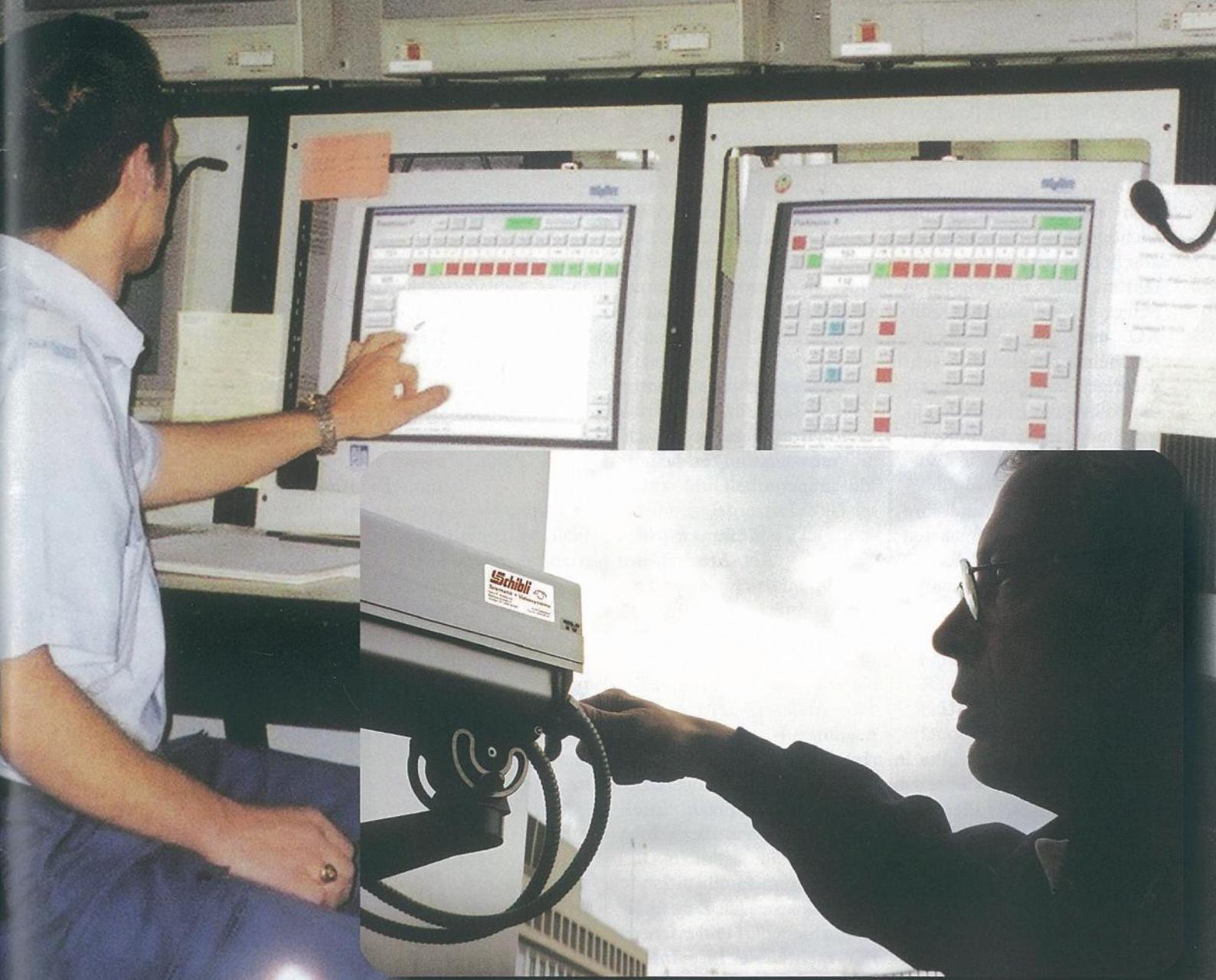
Januar 2003

Hauszeitung der Hans K. Schibli AG

Elektro Telematik Automatik

www.schibli.com

der Schiblioner



Sicherheit von A bis Z

mehr dazu auf Seite 2

Alarm bis Zutrittskontrolle

Seit Jahren sind wir im Bereich der Videoüberwachung tätig, ob ein ganzer Flughafen oder eine einzelne Türe überwacht werden soll. Wir bieten kundenspezifisch die entsprechenden Produkte und Installationen mit dem gut ausgebildeten nötigen Fachpersonal an.

Das Titelbild zeigt die heutige ZUKO (Zutrittskontrolle) vom Flughafen Zürich-Kloten. Die ZUKO ist das Zentrum, wo auf Bildschirmen mit 72 Bildern die wichtigsten Überwachungsabschnitte wie Parking, Zufahrten, Gates, Eingangstüren aufgezeigt werden. Die ZUKO und ihre Mitarbeiter übernehmen täglich eine sehr wichtige Funktion, indem sie die Polizei, das Flughafenpersonal oder auch die Flugpassagiere unterstützen.

Die Schibli AG und ihre Partner haben schon in den Anfangszeiten beim Aufbau

der ZUKO im Videobereich mit ihrem Know-how mitgeholfen. In all den Jahren wurde die Anlage immer wieder auf den neuesten Stand gebracht. Heute ist ein neuer Zeitabschnitt mit dem Midfield/Airsidecenter und dem neuen Parkhaus angebrochen. Unser Fachpersonal in Kloten arbeitet intensiv mit den Planern zusammen, um den nächsten Schritt in eine neue Ära mitzugestalten. Es wird nicht lange dauern und unser Titelbild wird der Vergangenheit angehören, denn es entsteht eine ZUKO-Zentrale mit einem neuen Gesicht. Wir werden wieder dabei sein und das Neue mitprägen.

Wir danken dem ganzen ZUKO-Team für das uns in all den Jahren entgegengebrachte Vertrauen und für die gute Zusammenarbeit.

*Richard Büchler,
Abt.-Leiter Kloten*

Intelligenztest:

Sie parkieren Ihr Auto in einer der raren Parklücken in Zürich. Nach lustvollem Einkauf kommen Sie zurück und drücken routiniert den Entriegelungsknopf Ihres Fernbediengerätes. Das Auto bleibt verschlossen! Was tun Sie?

Intelligenzstufe 1: Sie nehmen den Schlüssel zur Hand. Der passt wohl ins Schlüsselloch, macht dann aber keinen Wank.

Jetzt kommt Intelligenzstufe 2: Lassen Sie sich Zeit, überlegen Sie scharf und erfahren Sie mehr über Ihre Intelligenz auf Seite 16.

Polivalent

Woran unsere Firmenmutter Lislott Schibli alles Denken muss! z.B.: «Milch macht müde Männer munter.»

Schibli

Geschäftsadresse:
Hans K. Schibli AG
Elektro Telematik
Automatik
Klosbachstrasse 67
8030 Zürich
Telefon 01 252 52 52
Telefax 01 252 81 82
Homepage:
www.schibli.com
E-Mail:
info@schibli.com

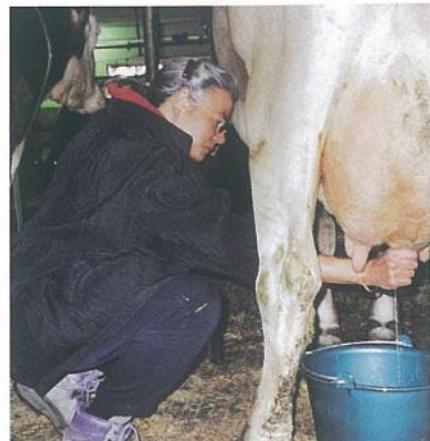
Redaktion:
Hans Jörg Schibli

**Konzept,
Layout
und
Koordination:**
Zita Egli



Satz und Lithos:
Polygrafen-Lehrlinge
Tamedia AG
Werdstrasse 21
8021 Zürich

Druck:
Waser Druck AG
Furtbachstrasse 20
8107 Buchs



Liebe Schiblioner, liebe Kunden und Geschäftsfreunde



• Das schweizerische Gesundheitswesen bietet uns Leistungen, wie sie weltweit kaum sonst gefunden werden können. Die Prämien, die wir dafür bezahlen, gehören ebenfalls zur Weltspitze. Wir jammern alle darüber, wir warten alle auf die Genies, die uns den Ausweg aus dieser Situation zeigen, wir hoffen auf den Bundesrat, das Parlament, die Ärzte, die Spitäler, die Apotheken...

• Wir Schweizer sind stolz auf unsere Demokratie. «Demokratie ist, wenn das Volk das Sagen hat.» Wir leben in einer wohl einmalig direkten Demokratie. Wenn wir wollen, können wir jederzeit ins Handeln von Regierung und Parlament eingreifen. Auch bei Fehlentwicklungen in unserem Gesundheitswesen. Aber wir – das unter der Prämienlast ächzende Volk – müssen wollen. Was aber wollten wir bis heute?

• In Spitalbauten und deren Einrichtungen wollten wir nur das Beste vom Besten. Dies zeigen viele Kreditabstimmungen. Es ist auch leicht nachvollziehbar. Zudem wollten wir auch immer weniger Eigenverantwortung tragen. Wirklich? Aber sicher schon! Wie schön ist es doch, die Haftung für Produkte und Dienstleistungen abzuschieben und in langwieri-

gen Prozessen sogar in absurdnen Situationen vom Gesetz geschützt zu werden! Zwar sind wir noch nicht ganz auf das Niveau abgesunken, wo Raucher mit Lungenkrebs mit Erfolg gegen Zigarettenfabrikanten und -händler vorgehen können. Aber wir hören begeistert auf Parolen von Konsumentenschützern und stimmen – direktdemokratisch! – immer noch schärferen, komplizierteren und unübersichtlicheren Gesetzen zu, um Haftung, d. h. Verantwortung weiter abschieben zu können. So auch im Gesundheitswesen. Bei jedem auch noch so banalen Leiden eilen wir zum Spezialisten.

• Wir haben – durch Volksabstimmung! – einem Krankenkassen-Obligatorium zugestimmt, das nicht Notfälle lindert, sondern mit der riesigen Breite der Grundversicherungsleistungen der Eigenverantwortung keinen Platz mehr lässt. Wir verbieten sogar auch Gutverdienenden, ein höheres Risiko als die Jahresfranchise von maximal Fr. 1500.– übernehmen zu dürfen! Kein Arzt, kein Spital und kein Apotheker wird dafür honoriert, wenn er den Mut aufbringt, einem Kunden zu sagen, dass er wegen einem Pfnüsel nicht gleich eine schwere Grippe haben muss, dass jedes Kopfweh nicht gleich ein

schweres psychosomatisches Leiden mit Arbeitsunfähigkeit ist, dass er das Spital gut schon heute statt erst morgen verlassen kann. Und der Prämienzahler – Mensch und Egoist – denkt: wenn schon eine hohe Prämie, dann will ich auch von Leistungen profitieren.

• Wo sind die bürgerlichen Parteien, die wenigstens ihren eigenen Parteimitgliedern klar machen, dass wir stolzen Direktdemokraten auch ohne Konsumentenschützer urteilsfähig sind und nicht für alle Lebensrisiken einen Haftbaren brauchen? Mündig seien wir, behaupten wir Direktdemokraten.

Sind es die Freisinnigen oder die Volksparteiler, die den Mut aufbringen, ein kühnes Jahresziel 2003 zu deklarieren? Das Ziel könnte heißen: «Unsere Parteimitglieder sind intelligent und wissen, was Eigenverantwortung heisst. Sie überlegen sich in Zukunft zweimal, bevor sie bei Ärzten, Spitäler oder Therapeuten Leistungen beanspruchen. Gemeinsam wollen wir so das Ziel erreichen, dass alle von unseren Mitgliedern beanspruchten Krankenkassenleistungen im 2003 um 30% unter dem Gesamtbetrag von 2002 liegen.» Wetten, dass deswegen die Parteimitglieder im 2003 nicht weniger gesund sind?

Dass diese Aktion Signalwirkung zur Rückbesinnung auf Eigenverantwortung haben wird? Dass sich damit eine politische Partei ohne teure PR-Beratung echt profilieren kann?

Ich stelle meine Idee ohne Anspruch auf Copyright oder Honorar zur Verfügung.

Ganz herzlich

Hans Jörg Schibli

PS: Tagi, 30.10.02 «Der allgegenwärtige Wohlfahrtsstaat, der die Menschen durch immer mehr Bevormundung zu ihrem Glück zwingen will, ist nicht nur unbezahltbar, er ist am Ende auch ineffizient und inhuman.» Welcher Monetarist und Sozialabbauer sagte das? Sozialdemokrat Gerhard Schröder in seinem Regierungsprogramm! Wobei er sich leider keinen Deut darum kümmert, was er Gescheites gesagt hat.

Tagi, 1. 11. 02 «...fordert einen Ausbau des Krankenkassen-Leistungskatalogs.» Wer fordert das? Die Gruppe Ärztinnen und Ärzte für Solidarität im schweizerischen Gesundheitswesen! Oh du heilige Einfalt!

10 Jahre Dresden Schibli Elektrotechnik GmbH

Unser erster Kontakt mit Dresden fand im Januar 1991 statt, als Fachpartner eines Konsortiums, welches den ehemals staatlichen *Bauhof West* übernahm. Wir trafen im Bauhof West den 32-jährigen Elektromeister Jörg Schmidt mit einem Grüppchen von Monteuren an. Im Laufe des Jahres bewiesen sie uns, was an Leistungsbereitschaft und Leistungswille in ihrem Team steckte. Es stiessen weitere Monteure mit ebenso disziplinierter Einstellung zur Arbeit zu ihnen. In uns Zürchern wuchs ein grosses Vertrauen in das Können und Wollen dieser Truppe, so dass wir im Sommer 1992 den Mut fassten, das ganze Elektrogewerk aus dem Bauhof auszukaufen. Am 1. Oktober 1992 nahm so die Schibli GmbH ihren selbständigen Betrieb auf.



Die 10-Jahr-Jubilare, die aus dem Bauhof West in die Schibli GmbH übergetreten sind.

V. l. n. r.: Peter Pallmann, Rico Klopsch, Ralf Weichelt, Jörg Schmidt, Mirko Schmidt, Christa Richter, Andreas Winter. Beim Fototermin abwesend, aber ebenfalls Gründungsmitglieder: Uwe Woite, Ulrich Ortmeier, Hans-Jörg Neumann.

Jubiläumsfest 27. September 2002



Wir hoffen, dass die Schibli-Fahne auch nach weiteren 10 Jahren noch zwischen denen von Sachsen (Dresden) und Deutschland wehen darf.



Kurt Bertschi (rechts), der 1991 die Geschicke Dresdens als Vertreter der Mutterfirma mitverfolgte, begleitete und ganz wesentlich prägte. Neben ihm Peter Geissler, seit Oktober 1992 für die Kalkulation zuständig.



Die «Alten Herrschaften» aus Zürich – links Lisrott, rechts Hans Jörg Schibli. Bescheiden im Hintergrund unsere Kontaktfrau zur Dresdner Bank, Monika Kahle, die lernen musste, was Schweizer von Banken erwarten.



Das Schibli-Geschäftshaus steht in Brabschütz einem sehr ländlichen Randgebiet Dresdens. Da kennt man seine Nachbarn noch und freut sich, wenn auch sie zu unserer Feier kommen.



Ohne Bier lässt sich in Dresden nicht feiern, und ein gutes Bier muss es sein – natürlich Radeberger! Für unwissende Schweizer Leser: Radeberger ist eines der wenigen Produkte, das sich nach der Wende sehr erfolgreich gegen Konkurrenz aus dem Westen zur Wehr gesetzt hat.



Bruno Hilber, Vertreter der GL der Mutterfirma, eingerahmt von Projektleiter Olaf Grolle (l.) und Bauleiter Sven Müller (r.).

Pensionierung von Kurt Haas

Lieber Kurt, 1996 schwärmten die Banken von der New Economy, entdeckten das Rating für KMU und kamen auch sonst auf grossartige neue Ideen, wie z.B., dass persönliche Bindungen zwischen Bank und Kunden schädlich seien. Da schickte uns der Himmel Dich als Nachfolger unseres pensionierten Buchhalters. Du hast in einem Alter (59), wo andere an Kür-

zertreten und Frühpensionierung denken, eine Herkulesarbeit an die Hand genommen. Du hast in kürzester Zeit unser ganzes Rechnungswesen durchforstet und gestrafft. Dabei hattest Du auch die grosse Gabe, komplexe Zusammenhänge in Bilanz, Erfolgsrechnung und Betriebsbuchhaltung klar und einfach verständlich darzustellen. Unsere Bankpartner

haben Dir dann auch bald bescheinigt, dass es manchem Grosskonzern gut anstehen würde, ähnlich professionelle Unterlagen vorlegen zu können. Enron u. a. m. lassen grüssen!

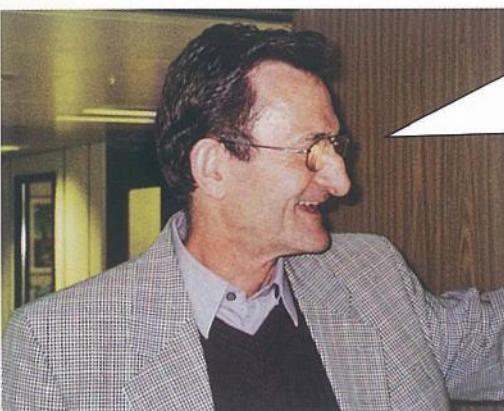
Zum Abschluss Deiner zwar kurzen, aber für unser Rechnungswesen prägenden Tätigkeit hast Du mit einem detaillierten Pflichtenheft der Geschäftsleitung ermöglicht,

die alte Galaxie-Software durch die moderne SORECO XPERT abzulösen. Und Dein persönliches Abschiedsgeschenk an mich war das FER-Zertifikat für unsere Konzernrechnung.

Ich danke Dir herzlich für Deine grosse Leistung und Deine kameradschaftliche Loyalität!

Hans Jörg Schibli

Was am Abschiedsapéro von Kurt Haas Prominente gesagt oder gedacht haben könnten ...



Kurt Haas

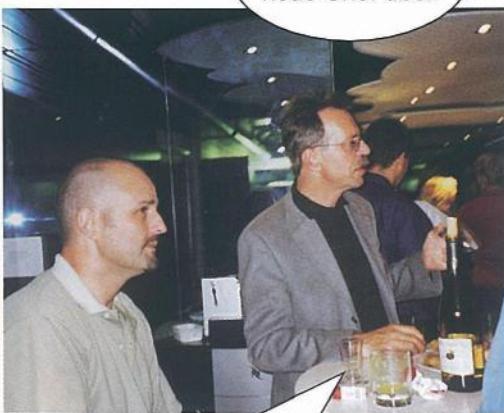
FER - haha -
Fach-Empfehlung
für Rentner!

Bin ich
froh, mues ich
nonig ufhöre!



Kei Angscht,
de Neui isch
au super!

Ja, d Latte
liegt aber höch!



Jetzt haut's dä
eifach ab!

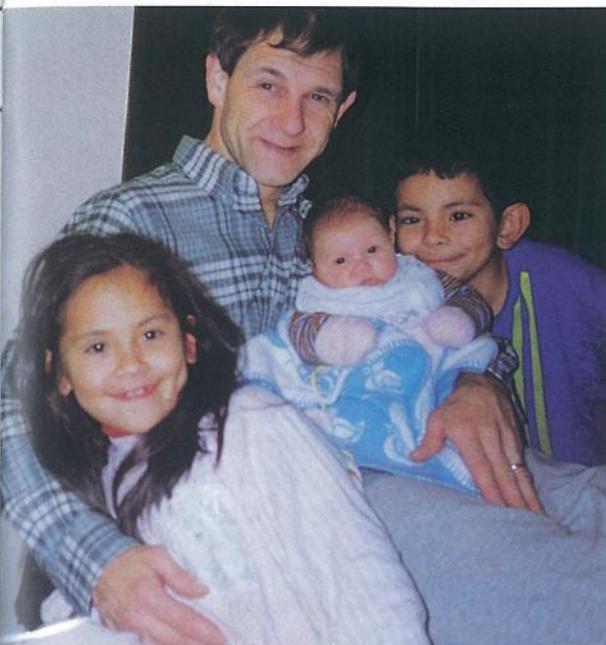
De Kurt häts
nöd immer
eifach gha.



Aber nöd
wäge mir!



Novedades de Schibli Chile



Vater Beat mit Tochter Aline Beatric und den Stiefkindern Nayade (8) und José Ignacio (10).

Partnerin Cecilia Maturana mit Klein Aline Beatric.

Allrounder Beat Meierhans beim Werkzeugbezeichnen.

Freileitungsmonteur Meierhans, SUVA-konform gesichert.

Erklärende Einleitung für Outsider:

Herbst 1996 war's gar nicht rosig bestellt mit Aufträgen bei uns. Statt Daumen zu drehen, meldete sich unser langjähriger Elektromonteur Beat Meierhans bei der Organisation «Te Amo», die mit dem Bau eines Kinderdorfes in Zentral-Chile (ca. 250 km südlich von Santiago de Chile) begann. Sein erster Einsatz in Chile war von kurzer Dauer. Schwer verletzt nach dem Sturz von einer Freileitung, wurde er schon nach wenigen Wochen in die Schweiz zurücktransportiert. Nach seiner Wiederherstellung begann er aber mit frischem Mut ein Pendlerleben, wie aus seinem heiteren Bericht zu erfahren ist.

Hans Jörg Schibli

Liebe Schiblianer

Als ich nach meinem Unfall wieder voll arbeitsfähig war, sagte ein innerer Drang: «Du musst deinen Arbeits-einsatz für die Stiftung Te Amo nachholen und dich in Chile bei deinen neugewonnenen Freunden zeigen, dass du wieder gesund bist.» Im November 1997 verreiste ich dann wirklich für 3½ Monate. Die Stiftung besorgte ein paar Freileitungssteigisen und einen Gurt für mich, so dass ich die bestehenden und zukünftigen Häuser im Kinderdorf ab der erstellten Freileitung elektrisch versorgen konnte. Im Gleichen installierte ich Zähler, Licht und Steckdosen in einem kleinen Chalet in der Ropería (die «Kleiderei»), in der die in der Schweiz gesammelten und in Containern nach Chile geschifften Sachen verkauft werden, um die Bauerei mit-

zufinanzieren, die sonst nur aus privaten Spenden bezahlt wird.

Nach Weihnachten lud mich der chilenische Angestellte Don Maturana zu sich und seiner Familie ein. Wir metzgten ein Rind für den Verkauf am Fest. Im Laufe des Tages lernte ich seine Frau Sara und drei ihrer sechs Kinder kennen. Es wurde eine amüsante Feier mit Grillieren, Tanzen, Sprach- und Kulturaustausch. Chile und seine Landbevölkerung fingen an, mir so gut zu gefallen, dass ich immer und immer wieder hin wollte. Das Rinderschlachten und Neujahrsfest ist schon Tradition, mein Castellanisch (wie dem Spanisch in Südamerika gesagt wird) wurde durch den vielen Kontakt immer besser.

In der Stiftung begann der Bau des ersten Kinderhauses im Chaletstil. Das bedeutet

etwa 2000 Löcher durch Holzbalken bohren für gut 700 m Rohr. Anschliessend Draht und Kableleinzug, Erstellen eines Tableaus; Schalter, Steckdosen und Leuchten montieren: praktisch ausschliesslich mit Materialien, die ich in der Stadt Talca (30 km entfernt) einkaufte, aber nach CH-Norm anschloss. Zwischen-durch bin ich am Frischkäse machen oder Rindereinzäunen.

An einer Taufe eines Enkels Maturanas lernte ich meine jetzige Lebenspartnerin Cecilia kennen. Cecilia und ich mieteten ein Häuschen in Talca und zogen zusammen. Ich erscheine immer weniger in der Schweiz. Letzten März kauften wir ein Häuschen, und einen Monat später, am 22. April 2002, wurden wir stolze Eltern von Aline Beatric Meierhans Maturana.

Euer Beat Meierhans

Aus dem Tagebuch des Chefs

• Im Zug von Biel nach Zürich möchte ich vom Herrn mit dem Wägeli ein Bier kaufen. «Vollmondbier?» fragt er mich. Weil ich Vollmondbier nicht kenne, beginnt sich ein älterer Herr gegenüber zu ereifern: das Beste, was es nur gäbe, unentschuldbare Ignoranz, wenn man das nicht wisse. Da muss ich ja wohl Vollmondbier nehmen. Jetzt ist die Reihe am älteren Herrn für seine Bestellung – selbstverständlich ein Vollmondbier. Dummerweise habe ich das letzte vom Wägeli erhalten, und der ältere Herr kriegt einen mittleren Wutanfall – auf Mitreisende, die ihm «sein» Bier wegsauen im allgemeinen und die Wägeli-Verkäufer im besonderen.

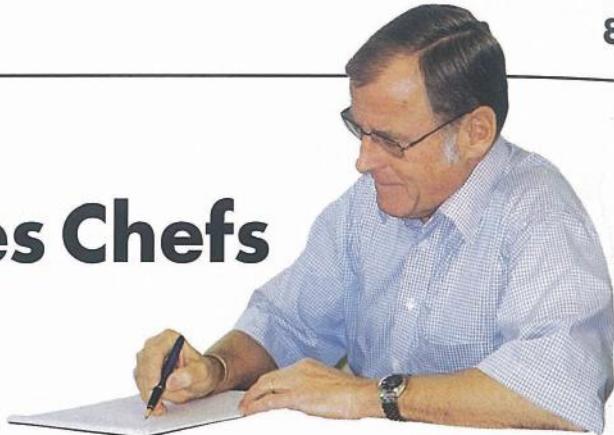
• Ich habe ein gestörtes Verhältnis zu vorgedruckten Weihnachtskarten, ganz besonders, wenn nur die übliche Glückwunschkloskel mit vorgedruckter Unterschrift darauf zu finden ist. Wenn der Absender das Vorgedruckte wenigstens selbst formuliert und einen sinnigen Gedanken eingebaut hat, dann bin ich etwas milder gestimmt. Erheitern tat mich aber letztes Jahr ein Lieferant, der in unserer bösen Welt einen Lichtblick sieht: «...nun jetzt, wo die sinnliche Zeit bevorsteht...» Es muss wohl an meiner dreckigen Fantasie liegen, wenn ich unter «sinnlicher Zeit» eher orgiastisch angehauchte Freudenfeste verstehe und weniger an besinnliche Weihnachtszeit denke.

• Wenn ich einen Flug nach Dresden buche – und wir buchen jährlich etwa 15 bis 20 Flüge –, dann gibt es einen Tarifpreis. Für diesen Preis kriegt man aber problemlos auch einen Transatlantikflug. Neben dem Tarifpreis gibt es jede Menge von Varianten. Bei Tiefdruck über dem Atlantik und Vollmond beim Rückflug ist es anders als Hinflug bei Regenwetter am Montag und Rückflug, wenn die Hostess Kopfweh hat. Nun: Bei Crossair resp. Swiss gilt die Variantenauswahl wenigstens auch morgen noch, wenn wir heute anfragen. Bei der Lufthansa muss man bei Auskünften sofort zupacken. Schon am Tag darauf ist alles ganz anders. Und Verantwortliche lassen sich überhaupt nicht finden.

• Grosse Aufregung im Hause Schibli nach Feierabend: Unsere Telefonanlage spielt verrückt! Ich werde schoenend darauf vorbereitet, dass eine uralte, schon 11-jährige Anlage sowieso ersetzt werden sollte. Ein Genie aus unseren eigenen Reihen hat dann aber einen Locher auf der Tastatur der Vermittlerstation gefunden. Der schaltete zwei nicht un wesentliche Tasten auf Dauerbetrieb. Nach Entfernen des Lochers läuft alles wieder einwandfrei. Und ich warte auf die nächste schoenende Vorbereitung, dass unsere Anlage, weil mit 11 Jahren schon uralt, dringend ausgewechselt werden müsse.

• Ich erinnere mich sehr wohl an unser liebes Radio Bero münster, das schon in Zeiten des 2. Weltkrieges den «Wetterbericht der Meteorologischen Zentralanstalt» an die Nachrichten anhängte. Seit wann aber unser modernes Radio DRS die Börsendaten dem Wetterbericht folgen lässt, weiss ich nicht. Während die Wetterfrösche einigermassen wissenschaftlich arbeiten und ihre Fehlprognosen wenig Schaden anrichten, frage ich mich, was eigentlich der Normalradiohörer mit dem SMI und dem Nasdaq und so anfangen soll. Die Börsen-Indices haben, wie uns die vergangenen Jahre drastisch vor Augen geführt haben, mit dem echten Wirtschaftsgeschehen herzlich wenig zu tun. Man könnte ebenso gut über Entwicklungen an den Spieltischen von Casinos berichten. Ich schlage vor, dass gewisse Merkgrössen unserer jetzt anlaufenden Spielbanken zu einem SCI (Swiss Casino Index) verdichtet werden. DRS wird ihn gerne anschliessend ans Wetter bekanntgeben.

• Ich besuchte mit meiner auch nicht mehr ganz 20 jährigen Sekretärin in der Messe Zürich die INTERNET EXPO 02, wo auch die Schibli AG einen Stand hat. Wir zwei Oldies müssen bei einer der High-Tech-Fir men einen hochspezialisierten Verkäufer mit offen



sichtlich banalen Fragen ge nervt haben, denn er unter bricht seinen Redefluss und fragt – uns mitleidig mu sternd: «Waren Sie auch schon am Seniorenstand? Wissen Sie, da gibt es hilfreiche Basis-Erklärungen».

• Unwichtig, ob's einer ver steht – nur Englisch muss es sein!

Der Finanzchef darf nicht mehr so heissen. Er ist der CFO/Chief Finance Officer. Und den CEO gibt's, und den COO. Neuerdings führt aber jeder im Wirtschaftsleben, der intellektuell und integer wirken will, die *Corporate Governance* im Mund. Um eine Definition ist niemand verlegen. Nur leider lauten alle verschieden. Jetzt aber sind die Unklarheiten beseitigt. Der «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» hat am 25. März 2002 eine glasklare Definition veröffent licht:

«Corporate Governance ist die Gesamtheit der auf die Aktionärsinteressen aus gerichteten Grundsätze, die unter Wahrnehmung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmens ebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.»

Ich denke: Damit ist die letzte Klarheit beseitigt.

Hans Jörg Schibli

Achtes Pensioniertentreffen am 4. September 2002

Protokoll eines gelungenen Nachmittages.

Kurz nach 13 Uhr treffen die ersten Eingeladenen zu Kaffee und Kuchen an der Klosbachstrasse 67 ein, nach und nach füllt sich die Kantine. Viele Altgediente und ein paar «Neulinge». Allgemeine Begrüssung. Danach gemeinsame Tramfahrt ab Römerhof zum Bürkliplatz, wo wir um 15 Uhr das Schiff zur kleinen Seerundfahrt besteigen. Wetter gut, Wind still, Grüppchen formieren sich um Tische auf dem Oberdeck, ein guter Tropfen löst die Zungen. Er-

innerungen. Gegen 16.15 Uhr verlassen wir beim Zürihorn das Schiff, schlendern durch Quartierstrassen zum idyllischen Patumba-Park und weiter zum Botanischen Garten. Fussmüde werden per Auto hinchauffiert, es ist wieder an alle und alles gedacht! Um 16.45 Uhr gibt es im Botanischen Garten eine Führung durch Garten und Gewächshäuser mit den kompetenten Herren Peter Enz und Urs Sornalvico. Viel Botanik in wenigen Minuten, unser Interesse an Bäumen, Sträuchern und Pflanzen wird geweckt und

gefördert. Eine gute Stunde später geht es kollektiv per Bus bis zur Station Klosbach, dann kurzer Fussmarsch bergab zum Schibli-Hauptgebäude. Dort – im «Top of the Schibli Tower» – erwartet uns gegen 18.30 Uhr ein Nachessen mit 4-gängigem Menü, fein zubereitet von den emsigen Küchenfeen. Hans Jörg Schibli gibt zwischendurch einen kurzen Überblick über den Stand der Firma, die Ereignisse des vergangenen Jahres, Freud und Leid. Fredy Fischer hält eine Laudatio auf Hans Jörg Schibli, bedankt

sich im Namen aller Anwesenden für den schönen Tag und hofft auf ein gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr. Beiden Referenten ist der Applaus sicher. Gegen 22.30 Uhr ist allgemeiner Aufbruch, wir verabschieden uns mit gegenseitigen Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen und freuen uns alle auf das 9. Pensioniertentreffen 2003. Mit herzlichem Dank – besonders an das OK Hans Jörg und Lislott Schibli – im Namen aller Alt- und Jung-Senioren und -Seniorinnen

Sieglinde Müller



Schibli-Dienstaltersjubiläen



Eine spezielle Attraktion darf nie fehlen. Dieses Jahr trat das Zweimanncabaret Divertimento auf.

Seit 20 Jahren gibt es das Fest zu Ehren der Jubilare. Was 20 Jahre überdauert, darf sich

getrost «schöne alte Tradition» nennen. Wir feiern das Fest jedes Jahr am letzten

Freitag im Oktober. Die Jubilare mit 10, 15, 20 und weiteren durch 5 teilbaren Dienstjahren sind dazu geladen in den «Top of the Schibli-Tower», gemeinsam mit Ehegatten oder Partnerinnen. Da werden wir fürstlich bewirtet von der hauseigenen Küchenbrigade. Und jedes Jahr kann ich wieder Neulinge mit «erst» 10 Jahren Firmenzugehörigkeit begrüssen, jedesmal aber auch Altgediente ehren. Bald gehöre ich selbst mit zu den Dienstältesten, freue

mich daher ganz besonders, dass ich im letzten Herbst auch unseren Sohn Jan in die würdige Gesellschaft der Jubiläums-Zugelassenen aufnehmen durfte.

Hans Jörg Schibli

PS: Zusatzinformation für Outsider: Alle Jubilare erhalten ein Bhaltis in Form eines Couverts, bestückt mit schnödem Mammon gemäss einer Abstufung, wie sie jedermann in der Geschäftsordnung nachlesen kann.

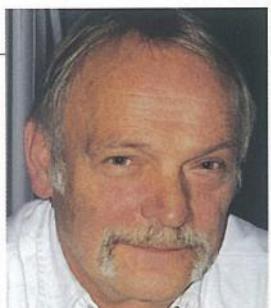
Dienstaltersjubilare

40 Jahre



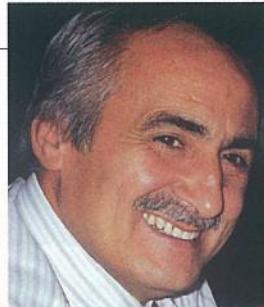
Gottfried Kaufmann

35 Jahre

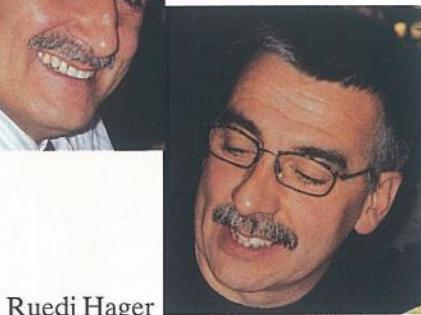


Michael Hedrich

30 Jahre

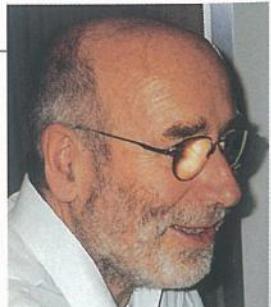


Salvatore Farruggio



Ruedi Hager

25 Jahre

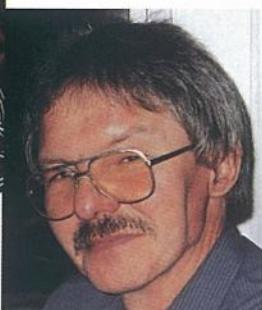


Mario Croci-Maspoli

20 Jahre



Jürg Spühler



Manfred Sowa

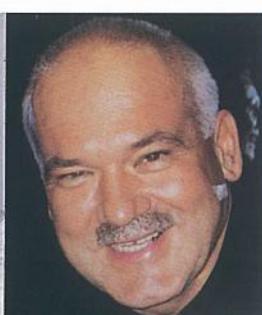
15 Jahre



Andreas Wyss



Eugenio Falcone



Peter Jojart

René Bergmann



Michele Castellano



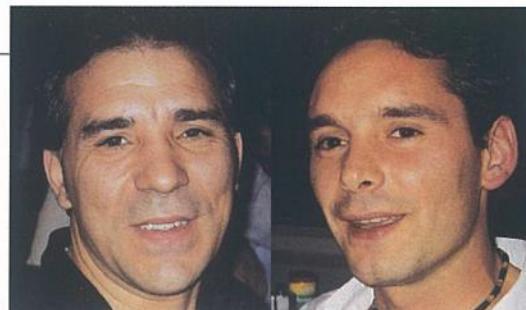
Peter Makwana
(ORAG)



Erika Roos
(ORAG)



10 Jahre



Marco Dima

Armando Massaro



Jan Schibl

Maurizio Cesare
(ORAG)

Sie dürfen automatisch viel erwarten

Wir schalten mit
der **Automatik**
auf Ihren Erfolg

**Wir installieren –
und noch viel mehr**

Sie dürfen mit Sicherheit viel erwarten

Wir sorgen
für **Schutz**
und Geborgenheit

Unsere Taten für Ihre Daten.

In der **Telematik**
gibt es nichts,
was es nicht gibt.

Schibli
Elektro Telematik Automatik

Schibli
Elektro Telematik Automatik

Wir steuern den Strom für Sie ans richtige Ort

Sie haben die Wahl!

24 Std. Kundendienst

Wir projektiern, installieren, unterhalten und warten Ihre Schaltanlagen und Steuerungen. Rund um die Uhr werden Sie durch unser Kundendienst-Team betreut.

Das regeln wir für Sie

Schibli Automatik setzt Ihre Ziele und Erwartungen in jedem Schritt konsequent um:

- steuern
- schützen
- schalten
- überwachen
- messen
- regeln

Gebäudetechnik

Verfahrenstechnik

Umwelttechnik

Elektrische Steuerungen für:

- Beleuchtung
- Heizung, Lüftung, Klima
- Energieverteilungen
- Wasseraufbereitungen
- Reinigungsanlagen
- Industrielle Fertigungsanlagen

Zertifiziert nach ISO 9001

Damit Sie schalten und wa...

Wir haben Ihre Engineering-Lösung

- produktneutrale Problemanalysen
- Beratung und Systemoptimierung
- Elektroschemata und Klemmenpläne
- kreative Konzeption und Planung
- komplexer technischer Systeme
- messen, steuern und regeln
- Inbetriebnahmen
- Benutzerschulung
- Wartung

Lösungen



- Softwareproduktion für speicherprogrammierbare Steuerungen und Visualisierungen auf verschiedenen Systemen

Schibli
Elektro Telematik Automatik

Automatik

Lösungen

Wir stellen sicher, dass es nicht so weit k...

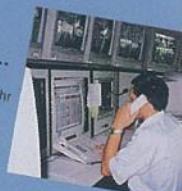
...wir haben die Auswahl!

- Alarmanlagen
- Zutritts-Systeme
- Videoüberwachungs-Anlagen
- Brandmeldeanlagen
- Schockbeleuchtungen



Für umfassenden Schutz...

- mit unserem Service rund um die Uhr
- mit Alarmübermittlung zu Polizei, Securitas, Feuerwehr



...und beruhigende Sicherheit

Ihr Schibli-Sicherheitsteam sorgt für Sie von A bis Z für den bestmöglichen Schutz Ihres Heimes und seiner Bewohner, ihrer materiellen und immateriellen Werte.

Schibli
Elektro Telematik Automatik

Sprechen Sie mit den Profis:

Wir haben die Lösung für Ihre Kommunikationsbedürfnisse.

Data Service

Gesamtlösungen für Hard- und Software; Beratung, Projektierung, Installation, Wartung und Schulung

- Netzwerk-Konfiguration
- LAN, Wireless-LAN
- E-Mail, Internet, Firewall, Fax ab PC
- CTI (Computer Telephony Integration)
- Remote Access
- Netzwerkanalyse und -optimierung
- Benutzerschulung
- Support und Wartung

Cable Service

Umfassende Serviceleistungen für universelle Kommunikationsverkabelung und Lichtwellenleiter; Beratung, Projektierung, Installation

- Netzwerkverkabelungen
- Lichtwellenleiter-Spielisssungen
- Messungen und Analysen
- Qualitätssicherung
- Garantie und Systemgarantie

Verbindungen



Voice Service
Alles rund um die Teilnehmer-Vermittlungsanlage TVA; Beratung, Projektierung, Installation

- Lieferung von div. Systemen
- Dect (Funkübertragung)
- Gebührendatenfassung
- Voice-Mail
- CTI (Verknüpfung TVA mit Netzwerk)
- Programmierung und Inbetriebsetzung
- Benutzerschulung
- Provider-Evaluation
- Fernwartung
- Wartung



Wireless-LAN
Die Lösung für den Indoor- und Outdoor-Bereich; Beratung, Projektierung, Installation und Wartung



- Funk-Datenübertragung

Telematik

Dresden ist eine Reise wert!

(Schi) Hat wohl schon jemand den «Kulturellen Schwerpunkt Europas» zu ermitteln versucht? Hätte jemand, so wäre der Jemand allenfalls zum Schluss gekommen, er müßt in Dresden, im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien, liegen.

Mitte Februar 1945 schwertens bombardiert, später vom Ulbricht-Regime systematisch demoliert, ist Dresden heute daran, wieder ein eigenes Gesicht zu erhalten. Aus Historischem, Traditionellem, Modernem, Futuristischem, mit Wohlgelungenem und Bausünden entsteht ein Dresden, das einen besonderen Platz einnehmen wird unter den mitteleuropäischen Städten, ein würdiger «kultureller Schwerpunkt Europas».

Die historische Stadtsilhouette präsentiert sich bald wieder fast wie zur Zeit, als Herr Canaletto im Jahre 1748 seinen Hit landete, der heute noch als Markenzeichen Dresdens gilt.



Die «Gläserne Fabrik» – ein gigantisches Marketingkonzept von VW, um ins Segment der Luxuslimousinen einsteigen zu können.

Der Vordergrund des Bildes – VR Jakob Schwab, von meiner Lisott und seiner Susanne liebevoll eingeraumt – wirkt nicht so transparent, dafür sympathischer.



Während die Frauenkirche in minutiöser Genauigkeit rekonstruiert wird, existiert von der sie früher umgebenden Altstadt praktisch nichts mehr. Ob die schrittweise Wiederauferstehung der Umgebung modern sein darf – wie die Einfahrt zur Tiefgarage – oder ob sie barocke Imitation zu sein hat, darüber streiten sich Architekten, Städteplaner, Historiker, Nostalgiker, Berufene und Unberufene.





Hitler hatte die jüdische Synagoge 1938 zerstört. In nächster Nähe zum alten Standort ist die neue Synagoge errichtet worden, fast trutzig, mit eigensinnigem Charakter. Wie alle starken Charaktere eckt auch dieser Bau im Urteil der Betrachter an.

So schlummerte die Ruine des Kurländer Palais seit Kriegsende 1945, grün verhängt zum notdürftigen Schutz der bröckelnden Bausubstanz. Da gibt ihr der kräftige Baukörper im Hintergrund etwas Halt und schirmt sie von den eintönigen Plattenbauten aus Ulrichs Zeiten ab.

Städtebauer haben noch immer einmalige Chancen, grosszügige Visionen zu verwirklichen, wie z.B. am zentralen Postplatz: Da wartet noch grosser, leerer Raum auf Gestaltung!

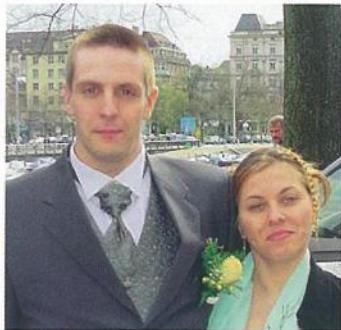


Grosse Flächen in zentrumnaher Lage fristen immer noch ein vergessenes Dasein als Brachland, oder es bröckeln auf ihnen verlassene Ruinen still vor sich hin. Wie neidisch wäre man in manch anderer Stadt auf solche Landreserven!



Firmeninternes

Hochzeiten



Am 23.3.2002 fand die standesamtliche Trauung von **Karen und Sandro Rüegg** statt.



Am 14.6.2002 gaben sich das Jawort **Romana und Thomas Bader**.



«Wir heiraten am 28.9.2002 in der reformierten Kirche Höngg.» **Susanna und Andreas Reusser**.



Am 8.8.2002 gab **Manuela Meier-Merkofer** ihrem **Daniel** das Jawort im Stadthaus Zürich.

Für den Wettbewerb gerüstet

Weiterbildung betreiben heisst auch, die Herausforderungen des Marktes annehmen und sich gerüstet der Zukunft stellen. Die Entwicklung eines

Betriebes wird nicht zuletzt durch den Willen der Mitarbeiter geprägt, welche sich durch Weiterbildung entfalten möchten. Die Wirtschaft

braucht gut ausgebildetes Personal; wir können da mitmachen. Wir sind stolz und freuen uns gleichzeitig, dass wir Euch zu den erfolgreich be-

standenen Prüfungen gratulieren können.

Bruno Hilber

Jan Schibli, Thomas Bader,
eidg. dipl. Betriebswirtschafter des Gewerbes



Maurizio Spina, Marco Menghini,
eidg. dipl. Elektro-Installateur



Ihre Intelligenz im Test Auflösung zu Seite 2

Wozu haben Sie sich entschieden, wenn Sie Ihr Auto nicht öffnen können?

a) *Sie lassen das Auto stehen und kaufen bei der nächsten Vertretung einen Neuwagen.*

Beurteilung: Sie sind ein sehr grosszügiger Mensch. Aller-

dings ist schwer zu begreifen, wie Sie bei einem solchen Intelligenzniveau überhaupt zu genügend Geld kommen, um einen Neuwagen bezahlen zu können.

b) *Sie schlagen eine Scheibe ein.*

Beurteilung: Sie sind ein nüchtern denkender, sehr zielstrebiger Mensch. Allerdings neigen Sie zu Gewalt-

tätigkeit, Ihre Stärken liegen eher im Muskulären als im Intellektuellen.

c) *Sie rufen den Pannendienst.*

Beurteilung: Sie sind auf dem Weg zum überlegenden Wesen, insbesondere deshalb, weil der Dienst Sie nichts zusätzlich kostet, da Sie die Prämie für eine Pannenversicherung schon bezahlt haben.

d) *Sie lehnen sich an die Küh-*

lerhaube, legen die Stirn in Falten und analysieren Ihre Situation. Dann nehmen Sie kurzentschlossen das nebenan parkierte Auto, das in Farbe und Modell ähnlich aussieht, öffnen es mühelos und fahren von dannen.

Beurteilung: Sie sind ein Genie!

Ein VR unserer Firma hat diesen Intelligenztest bestanden!

Firmeninternes

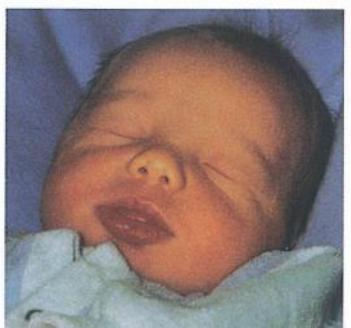
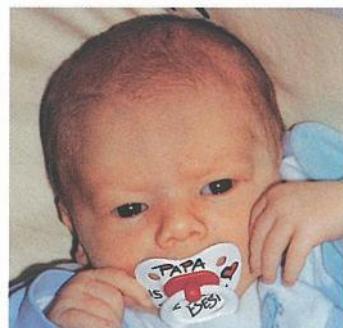
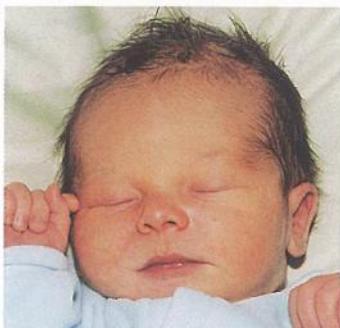
Geburten



Hurra, hurra, unser Nachwuchs ist da! Am 11.12.2001 war das grosse Ereignis! Es wurde **Tanja** geboren. Es freuen sich riesig Marion und Axel Zoller.

Ich bin **Aline Beatric** Meierhans Maturana, geboren am 22.4.2002 mitten in Chile. Mehr könnt ihr auf Seite 7 über mich erfahren.

Voller Stolz teilen wir mit, dass am 24.5.2002 unser Nachwuchs **Lena Natascha** das Licht der Welt erblickt hat. Nadine & Sacha Schwendimann.



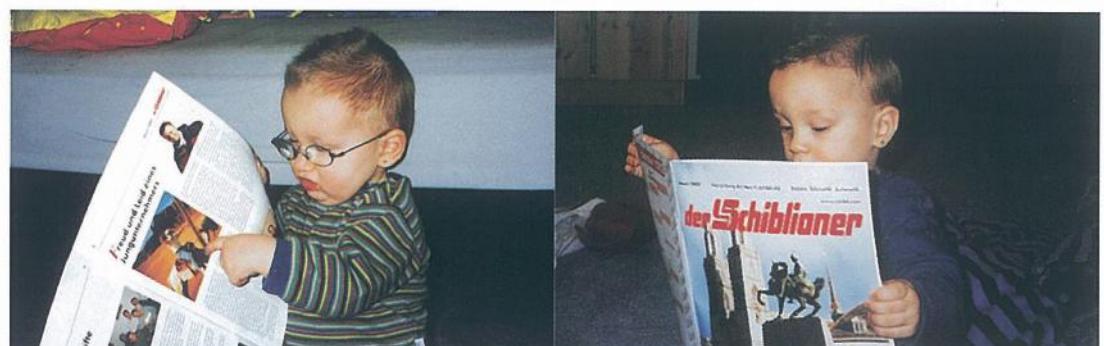
Jababababu...
Am 12.7.2002 bin ich, dä **Simon**, gsund uf d Wält cho. Hurra, hurra, hurra, Jacqueline und Max Steiner.

Ich bin dä **Sandro** und bi am 31.8.2002 uf d Wält cho. Mini Eltära sind dä Thomas und d' Romana Bader.

Haaallooooo! Ich bin da!!! Am 7.10.02 isch d **Xenia** uf d Wält cho. Diä glückliche Elterä sind d' Manuela und dä Daniel Meier-Merkofer.

17.12.02: **Milan Andrea**. Es ist schön, dass Du bei uns bist. Christina, Lukas, Lena und Alex Geistlich.

Keine teuren Schulreformen nötig



Der «Schiblainer» schärft den Intellekt spielerisch schon im Frühkindesalter!

Neue Lehrlinge



Karin Bendeddouche
KV, Zürich



Christian Grujoski
Elektromonteur, Zürich



Bojan Busikovic
Montageelektriker



Sandro Gehri
Telematiker, Zürich



Stefan Bivetti
Elektromonteur, Zürich



Julio Henriques
Elektromonteur, Küsnacht



Ylber Meta
Elektromonteur, Zürich



Marc-Oliver Maier
Elektromonteur, Herrliberg



Jonathan Reutimann
Elektromonteur, Herrliberg



Patrick Gassmann
Elektromonteur, Kloten



Timon Loeffel
Elektromonteur, Kloten



Martin Stocker
Elektromonteur, Kloten



David Merki
Elektromonteur, Spreitenbach



Fatlum Rexhepi
Elektromonteur, Spreitenbach



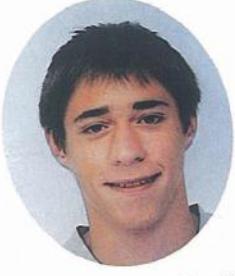
Pascal Stierli
Elektromonteur, Spreitenbach



Michael Gisler
Elektromonteur,
Flüelen



Fabian Tschopp
Elektromonteur,
Otto Ramseier AG



Michael Meyer
Elektromonteur,
Otto Ramseier AG



Nuno Fernandes
Elektromonteur,
Otto Ramseier AG

Die Abteilung Automatik berichtet

Pensumkürzungen waren die Folge von nicht erreichten Zielen und Zahlen. Es wurde mit der Geschäftsleitung ein gut durchdachter und effizienter Plan erstellt, welcher sich nach dem entsprechend angepassten neuen Budget richtete. Weiter fand eine Umstrukturierung der Elektronorm AG, Buchs, statt, wobei die Räumlichkeiten gekündigt und der Einzug in Kloten ermöglicht wurde.

Mit viel Motivation und Zuversicht stellte sich diese neue Team-Konstellation ihren Aufgaben, und die Arbeitsabläufe wurden vom Team posi-

tiv umgesetzt, so dass sich die Produktivität der Abteilung verbesserte. Der Bericht Mitte 2002 stellte sich als Bestätigung unseres Einsatzes heraus. Trotz schlechter Wirtschaftslage und zunehmender Konkurrenz konnten wir auf eine gute Bilanz schliessen und diese Ausgangslage nutzen, um weiterhin auf Erfolgskurs zu bleiben.

Die Überprüfung der internen Abläufe nach unserem Q-Management-System bestätigte unsere Effizienzsteigerung und das gute Resultat. Mit dieser Voraussetzung konnte die schlechte Progno-

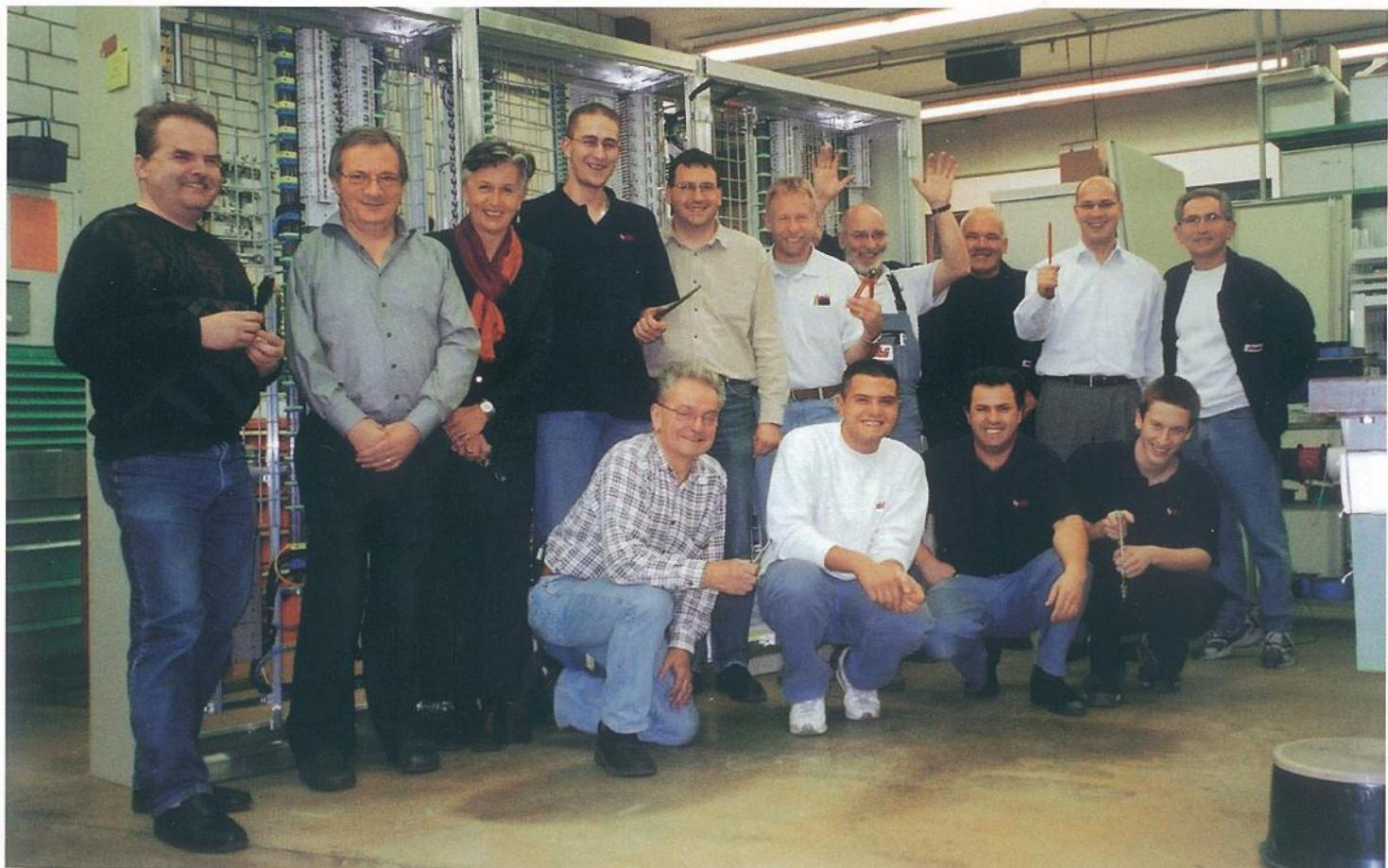
se von Anfang des Jahres vollends verworfen werden, und die gesetzten Ziele sind in fassbare Nähe gerückt. Unsere ehrgeizigen Ziele für das Jahr 2003 sind: Entwickeln, Planen und Bauen von Schaltgerätekombinationen (SGK) zu fairen Preisen für unsere anspruchsvollen Kunden, Sichern der Arbeitsstellen im wirtschaftlich schwierigen Umfeld sowie Teamgeist und Kameradschaft mit gleichem Elan ins 2003 mitnehmen.

Auch teamintern blicken wir auf gute Zeiten zurück. Geselligkeit über den Mittag

wird gross geschrieben und von allen Seiten geschätzt. Mal verlangt der Hunger nach einer feinen Pizza, dann sind es wieder traditionelle Schweizer Älplermagronen... Geburtstage werden gefeiert, und die Kollegen und Kolleginnen werden mit Kuchen oder Gipfeli verwöhnt. Und auch Freuden wie Hochzeiten oder die Geburt einer Tochter oder eines Sohnes werden geteilt. Sogar Wohnungseinweihungspartys finden statt, und die Einladungen werden gerne angenommen, um sich ausserhalb der Arbeitszeiten zu treffen.

Eva Drabek
und Daniel Hehl

Die Köpfe und Hände, welche über Erfolg oder Misserfolg des Automatik-Teams entscheiden.



Freud und Leid eines Jungunternehmers



- Das Jahr 2002 brachte viel Neues, Interessantes und Schönes. In meiner Funktion als GL-Assistant hatte ich die Möglichkeit, viele neue Erfahrungen zu sammeln. Wir besitzen noch eine Menge Potenzial, um uns am Markt verbessern zu können. Wir müssen uns nur wieder einmal bewusst werden, was unser Name, unsere Tradition und unsere Flexibilität wert sind. Und wieviel Wissen innerhalb der Firma vorhanden ist, von dem wir gegenseitig profitieren können.

Happenings im Jahre 2002

- Da ich als Jungunternehmer oft auf Achse bin, bringe ich meine Hemden ab und zu in eine Reinigung zum Bügeln. Eine Kosten-Nutzen-Analyse hat mir gezeigt, dass sich das Outsourcing dieser Arbeit lohnt. Allerdings übersteigt das Geschäftsprinzip der Bügelfirma meine Auffassungsgabe. Die Rechnungstellung

lautete nämlich: 5 Männerhemden zu je 5.- und eine Frauenbluse zu 20.-. Ich traute meinen Ohren nicht und fragte nach dem Grund: Die Frauenbluse muss eben mit der Maschine gebügelt werden. Immer diese Extrawünsche der Frauen. Beim nächsten Mal sagte ich der Dame, sie solle die Frauenbluse nicht mehr bügeln, dies sei mir zu teuer. Darauf antwortete sie: «Wenn ich sie von Hand statt mit der Maschine bügle, kostet es nur Fr. 5.-». Mein Verständnis ist nochmals gesunken. Janu, man kann die weibliche Logik nicht immer verstehen.

- Wir brachten unsere Projektleiter Erich Oberholzer und Pascal Sauter an den Rand einer Identitätskrise. Als Kürzel für unsere Telefonliste wurde ihnen «Ob» resp. «Sau» zugeteilt. Erich Oberholzer konnte sich damit abfinden, als Ob den Hygieneartikeln zugeordnet zu werden. Während

Pascal Sauter aus dem Stall befreit wurde und zum Sat mutierte.

- Im Mai 2002 ist ein Team Suisse (Schiblierer und Freunde) mit dem Hauptsponsor Hans K. Schibli AG in einem Fussballturnier in Heidelberg aufgetreten. Die Rangliste nach 2 Tagen war niederschmetternd: 8 Spiele, 12:32 Tore, letzter Platz. Trotzdem dürfen wir sehr gerne im 2003 wieder dabei sein, denn nichts ist dem Veranstalter lieber als Gäste, die keine Chance haben und abends für Umsatz sorgen.

- Als grosser Anhänger der Kloten Flyers entnahm ich dem Matchprogramm, dass das Durchschnittsalter der Mannschaft 23 Jahre beträgt, der Senior 29 Jahre zählt. «Ist ja super, wie die auf die Jugend setzen!» dachte ich. Um gleich Kleinlaut zu realisieren, dass ich mit meinen 31 Jahren schon nicht mehr dazugehöre...

- Als ich letzthin auf dem Notariat auf Unterlagen wartete, kam eine Angestellte auf mich zu und fragte, ob ich den WC-Schlüssel brauche. WC-Schlüssel, wieso? Da schaute die Dame genauer auf meinen roten Firmen-Schriftzug auf dem weissen Hemd und bemerkte: «Ach so, Sie sind vom Schibli; ich dachte, Sie seien vom CWS-Dienst zum Wechseln der Rollen im Klo.»

- Meine Partnerin Lisa und ich waren an der Gesellschafterversammlung unserer Tochterfirma in Dresden, dies genau zum Beginn der Fussball-WM. Es war abgemacht, dass ich das Eröffnungsspiel der Deutschen am TV mitverfolgen könnte. Der Fernseher gönnte mir das Vergnügen nicht und streikte. So sass ich armes Schwein mit lauter Frauen, ein paar Softies oder ebenfalls fernsehlosen armen Schweinen in der Königsstrasse beim Kaffee!





• Meine zukünftigen Schwiegereltern kamen von Köln zu Besuch, spazierten durch Zürich, besichtigten die Chagall-Fenster im Fraumünster und entdeckten ein Schibli-Auto vor dem Zunfthaus zur Meisen. Schüchtern, wie unsere nördlichen Nachbarn sind, getrauten sie sich kaum, sich mit dem Auto zu fotografieren. Ihre Sorge war, dass ein Schibli-Monteur auf sie aufmerksam werden könnte und eventuell dann in dieser eigenartigen Sprache, die sie Schweizerdeutsch nennen, ansprechen würde. Was dann aber nicht der Fall war, da um elf Uhr morgens unsere Monteure meistens arbeiten, nur selten aus den Fenstern gucken.

• Als ich im Sommer während einer Ferienreise Lisa fragte, ob sie meine Frau werden wolle, sagte sie ohne zu zögern JA. Da war ich doch ein wenig überrascht, wie schnell und schmerzlos dies ging. Ich hatte mir vorgängig eingehend überlegt, wie ich meine Frage in romantischer Stimmung bei Sonnenuntergang auf der Terrasse ei-

nes schönen Lokals in der Camargue stellen würde. Daraus wurde leider nichts, weil ich so nervös war, dass mir die Sache beinahe die ersten Ferientage vermisste. So fragte ich sie halt mittags, bei brütender Hitze auf einem völlig unromantischen Balkon. Fazit: Vorbereitung ist das eine, die Ausführung das andere.

• Im Tagi schrieb letzten Herbst ein McKinsey-Manager, das Heil für eine blühende Unternehmenszukunft liege in der Diversifizierung. Es ist wenige Jahre her, da predigten dieselben McKinsey-Gurus, das Rückbesinnen auf die Kernkompetenzen sei das einzige Richtige.

Da die Zunft der Consultants auch immer gleich ihre Dienste anbietet fürs Diversifizieren wie auch fürs Rückbesinnen, garantieren ihnen die periodischen Kurswechsel eine schöne Dauerauslastung.

Ich freue mich auf ein spannendes Jahr 2003

Euer
Jan Schibli

Pensionierung von Fritz Müller

Lieber Fritz

Wie hat sich die Technik und unser Beruf verändert. Erinnerst Du Dich, vor über 30 Jahren? Deine Spezialität waren die perfekten Lötstellen am Blockverteiler, der Original-Salamibund beim G51-Kabel am Verteiler, die sauberen Details bei Telefoninstallationen, kurzum: DIE Qualitätsarbeit, für welche die Schibli AG bekannt wurde. In der Folge wurden die Telefonkabel, die Anschlussdosen und Vermittlungsanlagen kleiner, die Installationsmethoden einfacher und die Kundenwünsche immer größer, aus der PTT wurde die Telecom und anschliessend die Swisscom.

Wer hat die Geschichte der

Kommunikation erlebt wie Du? Der ständige Wechsel der Technik, die immer neuen Herausforderungen haben Dich jugendlich und flexibel erhalten. Du konntest immer mithalten in Arbeitseinsatz, Qualität und Technik. Nach 35 Jahren Schibli-Mitarbeit gehst Du jetzt in die verdiente Pension; jetzt, nach 35 Jahren Kommunikationstechnik sollen auch andere Dinge wichtig werden. Vielleicht ist es Dein Kanada, natürlich Deine Ruth, Dein Garten, sicher Deine Enkel. Vielen Dank Fritz, Du hast Dir Deinen Platz in den Geschichtsbüchern der Unternehmung verdient.

Beat Lendi
Geschäftsleitung



Eine Fensterfabrik wird zum Wohn- und Arbeitsraum



Seit etwa einem Jahr ist die Otto Ramseier AG mit den elektrischen Installationen für die Umnutzung der alten Farbenfabrik Boller Benz AG an der Albisriederstrasse 182 beschäftigt. Auf dem sich über mehrere alte Fabrikations- und Bürogebäude erstreckenden Areal entstehen 12 grosszügige und elegante Mietwohnungen im Loftstil sowie diverse neue Büro- und Gewerbeflächen verschiedenster Grössen. Die Stiftung PWG *), welche dieses Areal vor mehreren Jahren gekauft

hat, legt grossen Wert auf die Schaffung und Erhaltung von neuem, preiswertem und attraktivem Wohn- und Gewerberaum.

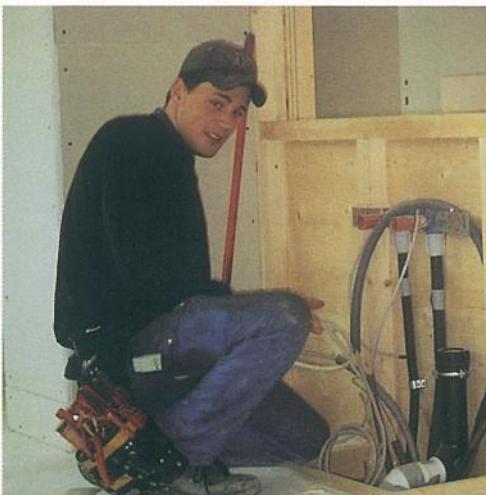
Während dem Umbau wurde die Otto Ramseier AG und ihr leitender Monteur Martin Genser bei der Umsetzung der verschiedenen Bauarten stark gefordert. Während die unteren drei Geschosse herkömmlich umgebaut wurden, wurde der gesamte Dachaufbau in Holzelementen angeliefert und in wenigen Ar-

beitstagen fertig montiert. Alle Uebergänge in das Dachgeschoss mussten vor dem Holzbauer äusserst genau vorbereitet werden, um bei der Montage der Elemente keine Verzögerungen zu verursachen. Dass die Ausführungsplanung ebenfalls durch die Otto Ramseier AG gemacht wurde, erwies sich besonders in dieser Phase als grosser Vorteil, da die Erfahrungen der ersten Etappe sofort in die Planung und Ausführung der weiteren Etappen einfließen konnten.

Von den bestehenden Installationen des Fabrikationsbetriebes konnte nichts verwendet werden, so dass sämtliche Installationen für alle Medien in den 7 Gebäuden von Grund auf neu geplant und installiert werden mussten. Eine schöne Aufgabe für unser Team, sowohl im Büro wie auf der Baustelle.

Lukas Geistlich

*) Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



Schibli-Kalender 2003

Januar

1 Mi	Neujahr	17 Fr
2 Do	Berchtoldstag	18 Sa
3 Fr		19 So
4 Sa		20 Mo
5 So		21 Di
6 Mo		22 Mi
7 Di		23 Do
8 Mi		24 Fr
9 Do		25 Sa
10 Fr		26 So
11 Sa		27 Mo
12 So		28 Di
13 Mo		29 Mi
14 Di		30 Do
15 Mi		31 Fr
16 Do		

Februar

1 Sa		17 Mo
2 So		18 Di
3 Mo		19 Mi
4 Di		20 Do
5 Mi		21 Fr
6 Do		22 Sa
7 Fr		23 So
8 Sa		24 Mo
9 So		25 Di
10 Mo		26 Mi
11 Di		27 Do
12 Mi		28 Fr
13 Do		
14 Fr		
15 Sa		
16 So		

März

1 Sa	17 Mo
2 So	18 Di
3 Mo	19 Mi
4 Di	20 Do
5 Mi	21 Fr
6 Do	22 Sa
7 Fr	23 So
8 Sa	24 Mo
9 So	25 Di
10 Mo	26 Mi
11 Di	27 Do
12 Mi	28 Fr
13 Do	29 Sa
14 Fr	30 So
15 Sa	31 Mo
16 So	

April

1 Di	17 Do
2 Mi	18 Fr Karfreitag
3 Do	19 Sa
4 Fr	20 So Ostern
5 Sa	21 Mo Ostermontag
6 So	22 Di
7 Mo	23 Mi
8 Di	24 Do
9 Mi	25 Fr
10 Do	26 Sa
11 Fr	27 So
12 Sa	28 Mo Sechseläuten
13 So	Palmsonntag
14 Mo	29 Di
15 Di	30 Mi
16 Mi	

Mai

1 Do	Tag der Arbeit	17 Sa
2 Fr		18 So
3 Sa		19 Mo
4 So		20 Di
5 Mo		21 Mi
6 Di		22 Do
7 Mi		23 Fr
8 Do		24 Sa
9 Fr		25 So
10 Sa		26 Mo
11 So	Muttertag	27 Di
12 Mo		28 Mi
13 Di		29 Do Auffahrt
14 Mi		30 Fr
15 Do		31 Sa
16 Fr		

Juni

1 So	17 Di
2 Mo	18 Mi
3 Di	19 Do
4 Mi	20 Fr
5 Do	21 Sa
6 Fr	22 So
7 Sa	23 Mo
8 So	Pfingsten
9 Mo	Pfingstmontag
10 Di	24 Di
11 Mi	25 Mi
12 Do	26 Do
13 Fr	27 Fr
14 Sa	28 Sa
15 So	29 So
16 Mo	30 Mo

01 252 52 52

Schibli-Service

Elektro Telematik Automatik

01 252 52 52

Schibli-Service

Elektro Telematik Automatik

Schibli-Kalender 2003

Juli

1 Di	17 Do
2 Mi	18 Fr
3 Do	19 Sa
4 Fr	20 So
5 Sa	21 Mo
6 So	22 Di
7 Mo	23 Mi
8 Di	24 Do
9 Mi	25 Fr
10 Do	26 Sa
11 Fr	27 So
12 Sa	28 Mo
13 So	29 Di
14 Mo	30 Mi
15 Di	31 Do
16 Mi	

August

1 Fr	Bundesfeier	17 So
2 Sa		18 Mo
3 So		19 Di
4 Mo		20 Mi
5 Di		21 Do
6 Mi		22 Fr
7 Do		23 Sa
8 Fr		24 So
9 Sa		25 Mo
10 So		26 Di
11 Mo		27 Mi
12 Di		28 Do
13 Mi		29 Fr
14 Do		30 Sa
15 Fr		31 So
16 Sa		

September

1 Mo	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So Eidg. Betttag
6 Sa	22 Mo
7 So	23 Di
8 Mo	24 Mi
9 Di	25 Do
10 Mi	26 Fr
11 Do	27 Sa
12 Fr	28 So
13 Sa	29 Mo
14 So	30 Di
15 Mo Knabenschiessen	
16 Di	

Oktober

1 Mi	17 Fr
2 Do	18 Sa
3 Fr	19 So
4 Sa	20 Mo
5 So	21 Di
6 Mo	22 Mi
7 Di	23 Do
8 Mi	24 Fr
9 Do	25 Sa
10 Fr	26 So
11 Sa	27 Mo
12 So	28 Di
13 Mo	29 Mi
14 Di	30 Do
15 Mi	31 Fr
16 Do	

November

1 Sa	17 Mo
2 So	18 Di
3 Mo	19 Mi
4 Di	20 Do
5 Mi	21 Fr
6 Do	22 Sa
7 Fr	23 So
8 Sa	24 Mo
9 So	25 Di
10 Mo	26 Mi
11 Di	27 Do
12 Mi	28 Fr
13 Do	29 Sa
14 Fr	30 So 1. Advent
15 Sa	
16 So	

Dezember

1 Mo	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So 4. Advent
6 Sa	22 Mo
7 So	2. Advent
8 Mo	23 Di
9 Di	24 Mi
10 Mi	25 Do Weihnachten
11 Do	26 Fr Stephanstag
12 Fr	27 Sa
13 Sa	28 So
14 So	29 Mo 3. Advent
15 Mo	30 Di
16 Di	31 Mi Silvester

01 252 52 52

Schibli-Service

Elektro Telematik Automatik

01 252 52 52

Schibli-Service

Elektro Telematik Automatik